



## Einhalt gebieten

Die beiden emeritierten Professoren Manfred Anlauf, stellvertretender Vorsitzender der Ethikkommission der Ärztekammer Bremen, und Klaus-Dietrich Bock, Wissenschaftspreis-träger und Ehrenmitglied zahlreicher internationaler Gesellschaften sowie 17-facher Buchautor verfassten im aktuellen Skeptiker-Magazin 2/12 einen bemerkenswerten Artikel. Sie konstatieren hier eine „verbreitete Argumentation, die Beliebtheit und Verbreitung der sogenannten Alternativmedizin“ sei darin begründet, weil „dort mitmenschliche Kompetenz besser zum Tragen käme als in der wissenschaftlichen Medizin, wo oft Techniken und Zeitdruck im Vordergrund“ stünden. Ihre Schlussfolgerung hieraus: „Bemühungen um eine Verbesserung der Mitmenschlichkeit sollten überall, vor allem in der wissenschaftlichen Medizin selbst, erfolgen. Sonst liegt bei Patienten, Politikern und Vertretern des Gesundheitswesens der Fehlschluss nahe, dass Mitmenschlichkeit ihr wahres Gewicht erst in „alternativen“ Medizinkonzepten gewinnt. Diese dürfen kein substantieller Bestandteil z.B. der Krebsmedizin sein, wie manche das wollen, um schließlich als wissenschaftliche Medizin zu gelten.“ Ihr leidenschaftlicher Appell lautet: „Nahezu jeder ist aufgerufen, sich einer Vernachlässigung mitmenschlicher Betreuung zu Gunsten gewinnoptimierender High-Tech-Medizin insbesondere in Krankenhäusern zu widersetzen, Patienten und Angehörige durch Beschwerde, Ärzte durch Widerstand.“

Im selben Heft findet sich ein informativer Bericht von Markus C. Schulte von Drach. Sehr anschaulich wird beleuchtet, warum sich die „Paramedizin auf dem Vormarsch“ befindet. Laut dem hier zitierten Michael Hartmann, Soziologe an der TU Darmstadt, sei es einfach und plausibel: „Mit Stiftungslehrstühlen können sich Unternehmen für eine vergleichsweise niedrigen Preis Einfluss auf Forschung und Lehre erkaufen.“ Aufgezählt werden die Lehrstuhlinhaber und ihre potenten Geldgeber. Claudia Witt, Berlin (Carstens-Stiftung), Gustav Dobos, Essen (Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung), Harald Walach, Frankfurt an der Oder (Biologische Heilmittel Heel GmbH, Teil des Wirtschaftsimperiums des superreichen Unternehmers Stefan Quandt). Weitere Beispiele für direkten Einfluss von Lobbygruppen werden genannt. So z. B. das HanseMercur Zentrum für TCM oder die Carstens Stiftung am Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach Verarbeitung dieser Fakten droht für uns Zahnmediziner unweigerlich die Frage nach der therapeutischen Konsequenz, die da lautet:

### /// BIN ICH GANZHEITLICH ODER HALBHEITLICH?

Ganzheitlich ist Trend. Halbheitlich behandelnde Kollegen erkennt man schnell an ihrer Begrüßungsformel. Statt eines freundlichen Tones hört man hier standardisiert: „Ach Papperlapapp. Jetzt machen Sie endlich den Mund auf!“

Doch wo verläuft der Limes? Dürfen Mediziner sich z. B. auch in Hellseherei versuchen?

Die Jungs von der Universität Vialdrina Frankfurt an der Oder bezogen hier eindeutig Position: Ja. Unbedingt! Und

machten - schwuppdwupp - ein vielbeachtetes Hellsehexperiment.

Man könnte laut darüber lachen und meinen, Loriot hätte hier mitgemischt. Das Lachen bleibt aber sehr schnell im Halse stecken, wenn man sieht, wie im medizinischen Bereich die Nachfrage nach sogenannten „alternativmedizinischen“ Behandlungen gewachsen ist und weiter befeuert wird. Von Seiten der deutschen Ärztekammern wird nicht viel dagegen unternommen, solange die Nachfrage da ist, müsse man Angebote schaffen. So werden allerorten Kurse feilgeboten, deren geistiger Inhalt noch nicht einmal Haaresbreite besitzt, die Wochenendfreiheitsberaubung aber mit einem wartezimmerauglichen Jodeldiplom belohnt wird. Die Kausalitätsfalle lautet: Das muss doch dann seriös sein, oder? Hinter vorgehaltener Hand wird in den Chefetagen der Krankenkassen gemunkelt, es sei billiger, die Kosten für Scharlatanerie zu übernehmen, als teure Facharztuntersuchungen. Zudem könne man damit Kunden ködern. Nun denn, ihr tapferen Mediziner: Zieht euch Pantinen an. Die sind auf Holzwegen am bequemsten. Das Ausland lacht sich bereits schlapp, weil die Esoterik es in Deutschland geschafft hat, die Hochschulen zu infiltrieren. Die Patienten merken sowieso nichts, weil ein Weißkittel immer klug ist.

Und die Kassen? Die sehen den ganzen Esoterik-Boom auch mit gemischten Gefühlen. So teilte mir ein Vorstand einer großen Krankenkasse mit:

*...mit meiner persönlichen Meinung bin ich nah bei Ihnen. Ich finde es gut, wie Sie für Ihr Thema kämpfen und welche medialen Erfolge Sie auch schon errungen haben. Vielleicht greifen wir das Thema gelegentlich einmal in unserer Mitgliederzeitschrift auf.*

*Institutionell gedacht haben wir dennoch die Realität des Kassenwettbewerbs und das, „was sich die Menschen halt wünschen“ zu berücksichtigen.*

Wie jetzt? Ich darf mir echt was wünschen? Das nenne ich Gefälligkeit! Ich bin doch schließlich auch krankenversichert. Und gar nicht so schlecht. Meine Privatversicherung zahlt fast alles. Außer Kuren und anderen teuren überflüssigen Schnickschnack. Ich wünsche mir eine Reise zum Mond und zurück. Wenn sich noch mehr Leute finden sollten, bestehen echte Chancen, dass dieses als gesundheitsförderliche Maßnahme wegen der gelenkfreundlichen Schwerelosigkeit in den Katalog des Sozialgesetzbuches Eingang findet. Schließlich erspare ich meiner Kasse während der gesamten Flugdauer lästig teure und häufig völlig überflüssige Facharztuntersuchungen. Also Kolleginnen und Kollegen. Denkt auch mal an Euch! Füllt endlich einen Wunschzettel aus und schickt ihn mir. Ich leite es weiter.

Ihr

Dr. Hans-Werner Bertelsen